

Predigt 03 So. n. Trinitatis 2020 (II), 28. 6. 2020, Homepage und Kirche, Martin Burmeister

*7. 18 HERR, wo sonst gibt es einen Gott wie dich? Allen, die von deinem Volk übrig geblieben sind, vergibst du ihre Schuld und gehst über ihre Verfehlungen hinweg. Du hältst nicht für immer an deinem Zorn fest; denn Güte und Liebe zu erweisen macht dir Freude. 19 Du wirst mit uns Erbarmen haben und alle unsere Schuld wegschaffen; du wirst sie in das Meer werfen, dort, wo es am tiefsten ist. 20 Den Nachkommen Abrahams und Jakobs wirst du mit Liebe und Treue begegnen, wie du es einst unseren Vorfahren mit einem Eid zugesagt hast.*

– Der Prophet Micha, Kapitel 7, Verse 8 - 10 (Gute Nachricht Bibel)

Das ist der Predigttext für den 3. Sonntag nach Trinitatis 2020. (= Reihe II/neu)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.*

Es ist jetzt schon fast einen Monat her, aber die Bilder werden möglicherweise dauerhaft in Erinnerung bleiben. Am Pfingstmontag ließ sich US-Präsident Donald Trump mit Tränengas und Blendgranaten gegen friedliche Demonstranten den Weg zur Kirche vis-a-vis vom Weißen Haus bahnen. Zweck der Aktion: Ein Foto von ihm vor der Kirche mit einer Bibel in der Hand. Er drehte und wendete das Buch, wo man es am besten anfasse. Schließlich hielt er es mit der Rechten hoch. Eine demonstrative Gebärde, beinahe wie eine wortlose Siegesgeste.

Bei allem Streit um die Aktion, eines wurde nirgendwo bezweifelt: Daß es sich hier um eine bewußte Inszenierung handelte. Trump hielt ja weder die Verfassung hoch, noch einen Roman, den er zum Lesen empfahl. Sondern eine Bibel. Es war ein gezielter Einsatz religiöser Symbole. Trump schien sagen zu wollen: „Ich verteidige die christlichen Werte.“

Doch genau damit begann die Debatte. Der zuständige Pfarrer war sichtlich irritiert und seine Leitungsebene bis zum Primas der anglikanischen Kirche in den USA legte keinen Wert auf diese Art der Verteidigung. Sie betonten, es sei wichtiger, die Bibel zu öffnen, um aus ihr zu hören, statt sie als Requisite zu nutzen. So werde sie nur instrumentalisiert.

Christentum und Macht - das ist ein heißes, immer wieder gern hervorgeholtes Thema. Als Vorgestern bekannt wurde, daß es in beiden christlichen Kirchen erneut viele Austritte gegeben hat, gab es reichlich Erklärungen in den Kommentarspalten des Internets. Neben tagespolitischen Argumenten fand sich auch wieder die Meinung, Religion sei ja generell von Übel. Religion befördere Zwist, Polarisierungen und Krieg. Beispiele sind dafür oft Glaubenskriege, Kreuzzüge, die Inquisition und Hexenverbrennungen. Versöhnung und Frieden fände sich, wenn überhaupt, nur im Neuen Testament. Das ist aber der schmalste Bibelteil.

Wissenschaftlich finden sich ähnliche Einschätzungen. Monotheistische Religionen seien religionswissenschaftlich als Konflikttreiberinnen einzuordnen. Sie beförderten mit ihrem exklusiven Glauben an nur einen Gott Intoleranz. Vielgottglaube sei toleranter, so ein bekannter Ägyptologe.

Nun hören wir den heutigen Predigttext. Ein neuer Text, der bisher nicht berücksichtigt wurde. Er steht im Alten Testament, im Prophetenbuch Micha. Bei Micha werden generationenlange Zwiste und Spaltungen, Kriege und sozialer Streit, Gerechtigkeitsfragen

und Wahrheitsringen zur Sprache gebracht. All das drohte, die Gesellschaft Israels und Judas zu zerreißen. Die Konflikte im Land waren riesig. Ganz am Ende des Buches findet sich ein Fazit. Wie konnte das Gottesvolk in all dem überleben? Wodurch fand es Orientierung im Chaos? Unser Bibeltext vermittelt die Einsicht nach all der zerstörerischen Zerrissenheit. Er legt so auch die Treibkraft des Gottesglaubens frei. In einer Art Psalm werden die Lebenserkenntnisse der Menschen in einer Mischung aus Gebet und Bekenntnis gebündelt:

*HERR, wo sonst gibt es einen Gott wie dich? Allen, die von deinem Volk übrig geblieben sind, vergibst du ihre Schuld und gehst über ihre Verfehlungen hinweg. [...] Güte und Liebe zu erweisen macht dir Freude. Du wirst mit uns Erbarmen haben und alle unsere Schuld wegschaffen; du wirst sie in das Meer werfen, dort, wo es am tiefsten ist.*

Aus dem Innern des Alten Testaments hören wir hier, warum Menschen am Glauben festhielten. Weil Gottes Zuspruch ihnen Hoffnung gab, es miteinander und füreinander immer wieder zu versuchen. Nur wegen Gottes beharrlichem Festhalten am Auftrag des gedeihlichen Zusammenlebens seines Volkes konnten sie auf Dauer überleben. Dazu gehört, daß Gott Schuld vergibt und somit Versöhnung unter Menschen fördert. Was damals die Lebenserfahrung der Überlebenden aller Krisen war, kann uns heute zu Gute kommen. Denn wir müssen diese Erkenntnis nicht neu erfinden, sondern sie nur aufgreifen und anwenden.

Amen.

*Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

> Gebet

Fürbittengebet:

*Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten:*

**G**ott, du lädst uns ein, uns vertrauensvoll an dich zu wenden. Darum sammeln wir unsere Gedanken und Gefühle und bringen sie im Fürbittengebet vor dich.

Gott, du sendest immer wieder neu dein Wort und deine Botschaft von der Versöhnung zu uns. Neuanfänge und Vergebung sind die Leitlinien und Impulse, an denen wir uns orientieren können. Wir danken dir dafür.

Gott, wir bitten dich für alle, die derzeit in Unsicherheit und Sorge leben, wegen der gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Situation, in Sehnsucht nach einem guten Weg. Begleite und stärke sie.

*Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.*

Gott, du inspirierst immer wieder Menschen für Mitmenschlichkeit. So verbreitet sich die Erfahrungen von Menschenfreundlichkeit gegen allen Anschein immer wieder in neuer Form. Schütze alle, denen das ein Anliegen ist.

*Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.*

Gott, du hast alle Menschen gleich geschaffen, so daß wir miteinander leben können. Dennoch erleben wir Spannungen und Spaltungen. In unserem Land, in Europa, weltweit. Kräftige alle, die es besonders schwer haben in dieser Zeit, die der Liebe zu dieser Erde und allem, was auf ihr lebt Ausdruck verleihen.

*Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.*

Wir vereinen unser Gebet und unsere Herzensanliegen gemeinsam in den Worten von Jesus:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel,  
so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

*Geh aus / mein Herz / und suche Freud  
In dieser lieben Sommerzeit  
An deines Gottes Gaben:  
Schau an der schönen Gärten Zier,  
Und siehe / wie sie mir und dir  
Sich ausgeschmücket haben.*

Paul Gerhard 1653 (T)

August Harder 1813 (M)

„Geh aus mein Herz“ EG # 503

> Kollekte

#### Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

A (landeskirchlich)

Für die Evangelische Schülerarbeit (BK) und die Religionsphilosophische Schulwochen (je 50%):

Für die Schülerarbeit und die religionspädagogischen Schulwochen sind die Kollektenmittel die einzig planbaren finanziellen Mittel. Die evangelische Schülerarbeit ist zugleich ein Teil der Evangelischen Jugend. Sie organisiert gemeinsame Veranstaltungen, Zeltlager, Fortbildungen, Seminare und Gottesdiensten für Jugendliche.

B (vor Ort)

➔ für die eigene Gemeinde

Wir sammeln für die eigene Arbeit.

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei der Mittelbrand. Sparkasse –  
IBAN DE14160500003823066250 – Stichwort „**Corona Kollekte**“ + **Datum**

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne. Fragen oder  
Kommentare bitte an: [eva.schoenwalde@t-online](mailto:eva.schoenwalde@t-online) oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter  
**030 403 665 885** in der Zeit zwischen **8 bis 24 Uhr erreichbar**.